

Diskotheek: Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 54

Montag, 1. November 2021, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 6. November 2021, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

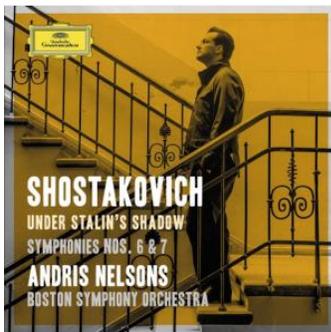
Gäste im Studio: Felix Michel und Martina Wohlthat

Gastgeber: Norbert Graf

Schostakowitschs Sechste steht etwas eingeklemmt zwischen den berühmten und vielgespielten Sinfonien Nummer 5 und 7. Ist sie weniger «gewichtig» als diese? Mit der Komposition der Sechsten hat Schostakowitsch im Frühling 1939 begonnen, und zur Jahreszeit passend ist eine Aussage des Komponisten überliefert: «Ich wollte darin die Stimmungen des Frühlings, der Freude und der Jugend wiedergeben». Das Leichte und Verspielte mag für die Sätze 2 und 3 stimmen, doch das grübelnde Largo mit dem die Sinfonie beginnt? Ein Largo, das mehr als doppelt so lang ist wie die beiden nachfolgenden Sätze zusammengenommen und also entsprechend Gewicht erhält? Schostakowitschs Sechste hat – einmal mehr und typisch für diesen Komponisten – ihre Rätsel. Diese Rätsel kann eine Interpretation zwar nicht unbedingt lösen, aber vielleicht Ansätze zu einer Lösung bieten.

Gäste von Norbert Graf sind die Musikwissenschaftlerin Martina Wohlthat und der Musikwissenschaftler Felix Michel.

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Boston Symphony Orchestra
Andris Nelsons, Leitung

Label: Deutsche Grammophon (2019, Aufnahme 2017)



Aufnahme 2:

Estonian Festival Orchestra
Paavo Järvi, Leitung

Label: Alpha Classics (2017, Aufnahme 2016)



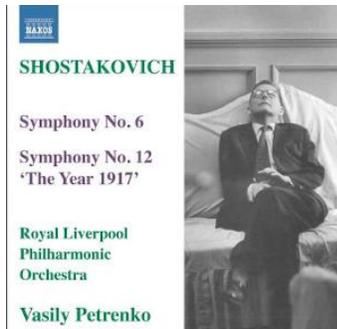
Aufnahme 3:
Dresdner Philharmonie
Michael Sanderling, Leitung

Label: Sony Classical (2015, Aufnahme 2015)



Aufnahme 4:
Mariinsky Orchestra
Valery Gergiev, Leitung

Label: Mariinsky Theatre Symphony Orchestra (2014, Aufnahme 2013)



Aufnahme 5:
Royal Liverpool Philharmonic Orchestra
Vasily Petrenko, Leitung

Label: Naxos (2011, Aufnahme 2010)

Das Resultat:

Bei der Expertin und beim Experten stiessen die Aufnahmen der Dirigenten Andris Nelsons (A1) und Michael Sanderling (A3) auf das geringste Interesse, doch nach deren Ausscheiden wurde es schwierig: Alle drei übriggebliebenen Aufnahmen in der Auswahl sind stark.

Die Interpretation von Paavo Järvi (A2) ist knackig präzise, klar gestaltet und differenziert gespielt und verrät die deutlich führende Hand eines gewieften Dirigenten. Järvis Kollege Valery Gergiev (A4) führt sein Orchester dagegen etwas weniger streng durch die Partitur, er schlägt in den schnellen Sätzen ein noch rasanteres Tempo an und auch wenn da und dort etwas weniger präzise gespielt wird, das Resultat fasziniert durch das natürlich und spontan wirkende Zusammenspiel im Orchester. Der Zugang von Vasily Petrenko (A5) schliesslich ist etwas konventioneller, aber seine klanglichen Schärfen und seine lauernde Wachsamkeit der Partitur gegenüber wirken faszinierend.

Die nicht einfache Entscheidung für eine Favoriten-Aufnahme fiel schliesslich auf Valery Gergiev und das Mariinsky Orchestra.

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 4:

Mariinsky Orchestra
Valery Gergiev, Leitung

Label: Mariinsky Theatre Symphony Orchestra (2014, Aufnahme 2013)